

Die Corona-Krise: Herausforderung und Chance

Haushaltsrede 2022

Sehr geehrte Kreisrätinnen und Kreisräte,
meine Damen und Herren,

als ich letztes Jahr den Haushalt für 2021 einbrachte, sprach ich über ein Jahr, das uns als Gesellschaft in einer lange nicht mehr dagewesenen Weise gefordert hat. Das Coronavirus hat unseren Alltag im März 2020 schlagartig auf den Kopf gestellt und wir hofften, dieser Zustand würde nur von kurzer Dauer sein. Heute muss ich sagen: Auch 2021 wird als Jahr in die Geschichte eingehen, das stark von Corona geprägt war.

Diese besondere Herausforderung hat nicht nur Negatives gebracht, sondern auch positive Entwicklungen in Gang gesetzt. Sie hat beispielsweise wieder ein Bewusstsein dafür geschaffen, welche Berufe den Staat und unsere Solidargemeinschaft tragen: Die sogenannten „systemrelevanten“.

Die öffentliche Verwaltung ist in hohem Maße systemrelevant. Die Arbeitsbelastung vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landratsamtes ist seit Beginn der Pandemie enorm, da sie über ihre regulären Aufgaben hinaus in erheblichem Umfang dem Fachdienst Gesundheit zuarbeiten. Und das seit über eineinhalb Jahren! Deshalb gilt zuerst mein herzlicher Dank allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Haus, die diese hohe Belastung über so lange Zeit so loyal mittragen. Sie leisten der Gesellschaft damit einen großen Dienst.

Die Corona-Pandemie hat deutlich gezeigt, welche Strukturen in Krisenzeiten die Pfeiler des Gemeinwohls sind. Es sind die kommunale Ebene und das Ehrenamt. Die kommunale Ebene musste seit März 2020 zahlreiche Male die konzeptionellen und administrativen Defizite der Corona-Politik von Bund und Land ausgleichen. Nie standen wir mehr im Fokus. Wir sind dieser Verantwortung gerecht geworden und haben ganz wesentlich zur Bewältigung der Pandemie beigetragen. Ich hoffe sehr, dass Bund und Land dies anerkennen und nicht vergessen werden, insbesondere bei künftigen Verhandlungen.

Das Landratsamt Alb-Donau-Kreis im Corona-Modus

Für die Bewältigung der Pandemie haben sich alle Fachdienste in unserem Haus den ständig verändernden Bedingungen schnell und flexibel angepasst. Allerdings mussten wir dafür in unserem Dienstleistungsangebot Prioritäten setzen und uns primär auf Pflichtaufgaben konzentrieren. Das Corona-bedingte zusätzliche Arbeitspensum war enorm hoch. Wir haben mit dem Kontaktpersonenmanagement gegen die Ausbreitung des Coronavirus gekämpft, die Öffentlichkeit über unsere Bürgerhotline informiert, Verstärkerbusse organisiert, Rettungsschirme ausbezahlt, digitale Geräte für das Homeschooling beschafft sowie ein voll funktionsfähiges Impfzentrum aufgebaut, um nur einige wenige Zusatzaufgaben zu nennen.

Gleichzeitig stellten wir sicher, dass selbst in den Hochzeiten der Pandemie weiterhin der Müll abgeholt wird, Führerscheine ausgestellt und Autos zugelassen, die Straßen instandgehalten und im Winter geräumt, der ÖPNV geregelt und wichtige Aktivitäten wie der Kinderschutz oder die Lebensmittelüberwachung aufrechterhalten werden und all die vielfältigen

sozialen Hilfen fließen. Der Staat hat inmitten einer weltweiten Pandemie weiter funktioniert, auch dank der Verwaltungen in den Landkreisen, Städten und Gemeinden! Darüber hinaus haben wir wichtige Zukunftsprojekte weiter vorangetrieben, auf die ich später im Detail eingehe. Mir ist es aber wichtig, liebe Kreisrätinnen und Kreisräte, sichtbar zu machen, was das „Team Landratsamt“ in dieser Ausnahmesituation alles geleistet hat!

Besonders herzlich danke ich den Städten und Gemeinden, dem DRK und der Bundeswehr, die uns bei der zentralen Aufgabe der Kontaktpersonennachverfolgung sehr lange Zeit wertvoll unterstützt haben. Das war eine großartige Gemeinschaftsleistung, die vielen Menschen Leid erspart und Menschenleben gerettet hat.

Was das DRK in der Corona-Pandemie leistet, verdient besondere Anerkennung! Ohne das DRK wäre die massenhafte Durchführung von Corona-Bürgertests im letzten Jahr ebenso wenig möglich gewesen, wie der schnelle Aufbau einer flächendeckenden Impfinfrastruktur. Auch dafür mein herzlicher Dank!

Kreisimpfzentrum Ehingen / Ulm / Alb-Donau

Mit dem Aufbau und Betrieb von Impfzentren übernahmen die Kreisverwaltungen Ende 2020 eine weitere zentrale Aufgabe in der Pandemiebekämpfung – und das unter enormem Zeitdruck. Kurz vor Weihnachten, auf dem Höhepunkt der zweiten Infektionswelle, erging ausgesprochen kurzfristig an uns die dringende Aufforderung, ein Kreisimpfzentrum einzurichten, das bereits zum 15. Januar des neuen Jahres den Impfbetrieb aufnehmen sollte.

Dass wir es in nur vier Wochen geschafft haben, ein voll funktionsfähiges Impfzentrum aus dem Boden zu stampfen und bis zur Schließung des KIZ Ehingen am 15. August 2021 dort über 70.000 Erst- und Zweitimpfungen zu verabreichen, war ebenfalls eine große Gemeinschaftsleistung! Ohne die Unterstützung vieler Hände wäre uns das nicht gelungen. Beteiligt waren unser Dezernat 2 mit dem Katastrophenschutz, der Vermieter des Gebäudes, das DRK, das THW, die Freiwillige Feuerwehr, die Stadt Ehingen, lokale Handwerksbetriebe und Messebauer, unser Generalunternehmer Huber Group, ehemalige und aktive Ärzte sowie der Pandemiebeauftragte.

Ich möchte nicht verhehlen: Wir hätten gerne noch mehr Menschen geimpft. Zu Beginn fehlte der Impfstoff, im Sommer dann impfbereite Menschen. Dennoch stehen wir durch die Impfung heute völlig anders da. Die Impfung ist unser Weg aus der Pandemie, unsere Chance, mit dem Virus zu leben und schrittweise in den Normalmodus zurückzukehren.

Brennglas Corona

Einem Brennglas gleich, hat uns die Pandemie die Stärken unserer Gesellschaft vor Augen geführt, aber auch Defizite aufgezeigt. So sind viele systemrelevante Berufsfelder chronisch unterbesetzt. Homeoffice und Homeschooling zeigten exemplarisch, dass es in Sachen Digitalisierung noch großen Aufholbedarf gibt. Und beim Thema „Integration“ sind wir nicht so weit, wie wir es gerne wären. Die hohen Infektionszahlen und die niedrigere Impfquote unter Migrantinnen und Migranten legen nahe, dass wir diese Menschen nicht oder zumindest nicht gut genug erreichen. Dabei geht es um mehr, als die Bekämpfung der Pandemie in unserem Land.

Sie leben oft in Parallelgesellschaften, die nicht in unsere Informationsstrukturen und unser notwendiges gesellschaftliches Miteinander integriert sind. Das sollten wir dringend ändern und intensiv daran arbeiten. Integration muss dabei als ein beidseitiger Prozess verstanden werden. Wir müssen Integration fördern, aber auch fordern – mehr als bisher!

Corona als Herausforderung und Chance

Die Corona-Krise war und ist Herausforderung und Chance zugleich. Wir müssen die sichtbar gewordenen Defizite nicht nur beheben, sondern moderner und besser werden. Als Lehren aus Corona benötigen wir eine angemessene personelle Ausstattung in systemrelevanten Berufen, eine auskömmliche Finanzierung unseres Gesundheitssystems und rasche Fortschritte in der Digitalisierung, um nur einige Beispiele zu nennen. Aber: das alles kostet Geld, mitunter viel Geld.

Gleichzeitig müssen wir uns darauf einstellen, dass die hohe Staatsverschuldung durch die Corona-Krise in der Folgezeit Einsparungen erzwingt. Und die drängenden Zukunftsthemen unserer Gesellschaft, Nachhaltigkeit und Klimaschutz, werden erhebliche zusätzliche Ausgaben und Anstrengungen erfordern.

Als Landkreis haben wir uns der Nachhaltigkeit verschrieben. Das bedeutet, wir müssen die sich zum Teil widerstrebenden Ziele der Nachhaltigkeitsdimensionen Ökologie, Ökonomie und Soziales austarieren. Das ist anspruchsvoll und hoch komplex, aber dieser Aufgabe stellen wir uns.

Die Bewältigung der großen Zukunftsaufgaben bei knappen Staatsfinanzen erfordern ein ökonomisch nachhaltiges Handeln des Landkreises. Unter diesem Vorzeichen lege ich Ihnen heute den Entwurf des Haushaltes für das kommende Jahr vor.

Werfen wir dazu zunächst einen Blick auf die Rahmenbedingungen.

Wirtschaftslage

Mit Rettungsschirmen und Finanzhilfen haben Bund und Land milliarden-schwere Konjunkturpakete aufgelegt, um die ökonomischen Folgen der Corona-Krise abzumildern. Die deutsche Wirtschaft erlebte nach zehn Jahren des Wachstums im ersten Lockdown 2020 einen starken Einbruch. Anschließend erholte sich das Bruttoinlandsprodukt langsam wieder, lag aber im zweiten Quartal 2021 noch immer 3,3 Prozent unter dem Niveau des vierten Quartals 2019.

Das Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) erwartete für Baden-Württemberg ein kräftiges Wirtschaftswachstum für das Jahr 2021. Mit einer Arbeitslosenquote von 2,3 Prozent verzeichnete der Alb-Donau-Kreis Ende Oktober den zweitniedrigsten Stand in Baden-Württemberg. Wir haben damit wieder ein Beschäftigungsniveau wie in Zeiten vor der Pandemie.

Allerdings ist die Prognose für das vierte Quartal 2021 wieder rückläufig, bedingt durch Lieferengpässe sowie Preissteigerungen bei Rohstoffen und Vorleistungsgütern.

Die Inflationsrate lag im September 2021 bei 4,1 Prozent – so hoch wie zuletzt 1993. Auch für das Jahr 2022 erwartet das ifo-Institut eine Teuerungsrate, die deutlich über dem Mittel der letzten zehn Jahre liegt. Für den Staat bewirkt die Inflation sinkende Staatsschulden und höhere Steuereinnahmen. Für die Bürgerinnen und Bürger wird sie zum Problem, denn die Geldentwertung zehrt langsam Vermögen auf. Gesamtgesellschaftlich ist das kritisch, fallen doch so die klassischen Systeme der privaten Altersvorsorge weg – eine Folge der Nullzinspolitik der EZB.

Wie schnell sich die Wirtschaft von den Auswirkungen der Pandemie erholen wird, kann derzeit nur vage prognostiziert werden.

Haushalt 2022 – Begonnene Zukunftsprojekte umsetzen

Klar ist aber: Die finanziellen Folgen der Corona-Krise werden uns noch lange begleiten. Unter diesem Vorzeichen steht auch unser Haushalt 2022: Begonnene Zukunftsprojekte umsetzen und nachhaltig planen, das wird unser Fokus sein. Wir müssen das, was wir an finanziellen Mitteln und Arbeitskraft in der Kreisverwaltung haben, sinnvoll einsetzen, damit sich der Alb-Donau-Kreis weiterhin so positiv entwickelt, wie in den vergangenen Jahren.

Eckpunkte / Einflussgrößen des Haushalts

Der Haushalt 2022 ist von der Corona-Krise noch relativ unberührt. Mit einem Volumen von 271,2 Millionen Euro ist dieser Haushalt nur knapp unter Vorjahresniveau und wir können unsere Verschuldung weiter reduzieren – trotz gesteigener Personalaufwendungen und hohen Zuschussbedarfen in den Bereichen Gesundheit und Soziales.

Wir profitieren im Haushalt 2022 von den gestiegenen Steuereinnahmen der Kommunen im Landkreis. Die vorläufige Steuerkraftsumme der Kreisgemeinden ist im Vergleich zu 2021 um rund 8,3 Prozent gestiegen. Hier wirkt der Stabilitäts- und Zukunftspakt des Landes, der über großzügige Rettungsschirme und insbesondere die Kompensationszahlungen für die eingebrochene Gewerbesteuer die Verluste des Pandemiejahrs 2020 wirkungsvoll auffängt.

Investitionen

Bei den Investitionen haben wir im Haushalt 2022 eine beachtliche „Delle“ zu verzeichnen: Die Investitionen für den Alb-Donau-Kreis liegen im kommenden Jahr mit 16,7 Millionen Euro weit unter den üblichen Größenordnungen. Zum Vergleich: 2020 hat der Kreis eine Rekordsumme von 28,8 Millionen Euro dafür eingeplant, für 2021 waren es rund 21,6 Millionen Euro! Sie sehen: Wir haben in den vergangenen Jahren viel investiert. Zudem fällt der gesamte Bereich der Abfallwirtschaft durch die Gründung des Eigenbetriebs aus den Investitionen des Kreishaushaltes heraus.

Für das Jahr 2022 sind folgende Investitionsschwerpunkte vorgesehen:

- das Alb-Donau-Klinikum mit rund 7,9 Millionen Euro,
- unsere Kreisstraßen und Radwege mit etwa 5,3 Millionen Euro,
- der Bereich Schulen und Bildung mit knapp 1,4 Millionen Euro
- sowie 1,0 Million Euro für die Planung der Erweiterung unseres Gebäudes B.

Ab 2024 müssen wir aber wieder mit deutlich höheren Investitionen rechnen. Der Investitionsdelle folgt dann die Investitionswelle. Als Stichworte seien hier nur die Investitionen für die Sonderbucher Steige, die Schulen

oder den Neubau des Alb-Donau-Klinikums in Ehingen mit einem dreistelligen Millionenbetrag genannt. Dafür müssen wir im Sinne der Nachhaltigkeit Vorkehrungen treffen.

OEW

Was uns in 2022 wieder enorm hilft, ist die OEW-Ausschüttung, mit erneut knapp 8,4 Millionen Euro. Wie schon im letzten Jahr zahlen sich der erfolgreiche Konzernumbau der EnBW und der Kurs der OEW aus.

Kreisumlage

Auf der Aufwands- und Ausgabenseite ist zu berücksichtigen, dass die Personalaufwendungen um rund 2,3 Millionen Euro steigen, die Sozialaufwendungen um rund 1,8 Millionen Euro auf einen erneuten Spitzenwert von 126,8 Millionen anwachsen und das betriebliche Defizit des Alb-Donau-Klinikums im Jahr 2021 Pandemie-bedingt und durch fehlende Ausgleichsleistungen des Bundes um 3,2 Millionen Euro höher ausfällt. Dieser Differenzbetrag muss ebenso im Jahr 2022 ausgeglichen werden, wie das insgesamt etwas höher geplante Defizit für das Jahr 2022 mit 6,8 Millionen Euro.

Bei der Festsetzung der Kreisumlage kommt uns zugute, dass der Landkreis in den vergangenen Jahren vorausschauend und sehr solide gewirtschaftet hat. Der Schuldenstand ist mit 0,9 Millionen Euro niedrig und wird zum Jahresende 2022 auf 0,7 Millionen Euro sinken.

In vielen Städten und Gemeinden stehen den Mehreinnahmen aus dem Stabilitäts- und Zukunftspakt sowie den Rettungsschirmen weit höhere

Ausgaben gegenüber. Weiter ist absehbar, dass die Steuerkraft 2023 bundes- und kreisweit sinken wird.

Im Geist des guten partnerschaftlichen Miteinanders in der kommunalen Familie schlage ich Ihnen, liebe Kreisrätinnen und Kreisräte, deshalb vor, die Kreisumlage erneut um 0,5 Prozent auf 26,5 Prozent zu senken. Damit möchte ich den Städten und Gemeinden bewusst finanziellen Spielraum geben und so vor allem die Kommunen mit angespannter Haushaltssituation entlasten.

Mein Vorschlag erfolgt aber wieder im festen Vertrauen darauf, dass die Kreisumlage für das Haushaltsjahr 2023 bei Bedarf wieder angehoben werden kann.

Denn ab dem Haushalt 2023 sind die laufenden Mehrkosten der vom Kreistag beschlossenen deutlich aufgestockten ÖPNV-Busverkehre zu finanzieren. Hinzu kommen die Kosten für die Mehrverkehre auf der Süd- und der Donaubahn. Beides zusammen sind jährlich knapp 3,5 Millionen Euro. Dazu kommen Kosten für die gewünschten höheren Qualitätsstandards im ÖPNV.

Mit den genannten Haushaltseckwerten und einer Kreisumlage von 26,5 Prozent errechnet sich im Ergebnishaushalt ein Plus von knapp 4,8 Millionen Euro. Die Kreisfinanzen bleiben damit nachhaltig solide.

Personal

Im neuen Haushalt sind Personalaufwendungen in Höhe von 51,9 Millionen Euro veranschlagt, rund 5 Prozent mehr als im Vorjahr. Insgesamt

schaffen wir 30,8 neue Vollzeitstellen mit dem großen Schwerpunkt Eigenbetrieb Abfallwirtschaft, daneben für Digitalisierung und Gesundheit, und in kleinerer Zahl für andere Bereiche. Der Stellenplan der Kreisverwaltung wächst um 6 Stellen auf 762. Im Stellenplan des neuen Eigenbetriebs Abfallwirtschaft sind 24,8 Stellen ausgebracht.

Durch die weitere Erhöhung der Zahl der Mitarbeitenden verschärft sich unsere Raumsituation. Deshalb prüfen wir 2022 die Möglichkeiten einer Erweiterung des Gebäude B in der Hauffstraße. Zudem bieten wir moderne Arbeitsplatzkonzepte wie Smart Office und Smart Desk an.

Wir tun viel dafür, unsere Attraktivität als moderner Arbeitgeber zu steigern. Mit der neuen Dienstvereinbarung **Telearbeit** bieten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern neue flexible Möglichkeiten, ihre Aufgaben zu erledigen.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie genießt bei uns einen hohen Stellenwert. Für diese familienfreundliche Unternehmenskultur wurden wir im September 2021 zum fünften Mal in Folge mit dem Zertifikat **audit berufundfamilie** ausgezeichnet!

Mit unserem hauseigenen **Kompetenzentwicklungsprogramm** und dem **Nachwuchsführungskräfteprogramm** ermöglichen wir es unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sich persönlich und professionell weiterzuentwickeln. Und mit einem speziellen **Traineeprogramm für Quereinsteiger** in die Verwaltung möchten wir ein neues Bewerberpotential erschließen.

Mit den Zuschüssen zum **JobTicket** und **Fahrradkauf** schaffen wir weitere Anreize, die zudem nachhaltig sind und unserem Verständnis von moderner Mobilität entsprechen.

Nachhaltigkeit / Klima- und Artenschutz

Nachhaltigkeit hat für uns seit Jahren einen hohen Stellenwert in der Kreispolitik. Mit dem Ziel, die Kompetenzen im Haus besser zu bündeln, neue Aktivitäten zu initiieren und dem Thema ein stärkeres Profil zu verleihen, habe ich den Fachdienst Bildung und Nachhaltigkeit eingerichtet.

Im Juli 2021 haben Sie, liebe Kreisrätinnen und Kreisräte, die **Nachhaltigkeitsstrategie** des Alb-Donau-Kreises beschlossen. Diese hat zur Aufgabe, gemeinsam mit den Städten und Gemeinden den Landkreis in den drei Dimensionen Ökologie, Ökonomie und Soziales nachhaltig weiterzuentwickeln. Dazu wird unter anderem auch ein **Klimaschutzplan** erarbeitet. Ebenso ist eine **Bioökonomiestrategie** in Planung, durch welche die im Landkreis ansässigen Unternehmen beim Prozess der Umwandlung hin zu einer nachhaltigen Wirtschaftsform unterstützt werden sollen.

Der Klimaschutz wird sich dauerhaft auf unseren Alltag auswirken. Er wird unsere Arbeitswelt und unsere Lebensweise unumkehrbar verändern. Es liegt jetzt an uns als Kommunalpolitikerinnen und -politiker, wie an allen Bürgerinnen und Bürgern, diese Transformationsprozesse zu gestalten. Das wird nur gelingen, wenn wir breite Schichten der Bevölkerung unabhängig von Einkommen, Alter und Herkunft mitnehmen.

Deshalb haben wir uns als Modell-Kommune für **Bildung für Nachhaltige Entwicklung** beworben. Ein Projekt, das die Bürgerinnen und Bürger des

Landkreises über Bildungsangebote befähigen soll, Strategien nachhaltigen Handelns anzuwenden.

Über das Modellprojekt der **Biomusterregion** im Biosphärengebiet werden wir bio-regionale Wertschöpfungsketten ausbauen, die Biodiversität in der Region fördern und so das gesellschaftliche Bewusstsein für die ökologische Landwirtschaft und ihre Produkte stärken.

Für den Klimaschutz möchten wir auch die Chancen der Wasserstofftechnologie ausloten. Mit dem Modellprojekt „**Hy-FIVE**“ steigen wir gemeinsam mit den Städten Ulm und Schwäbisch Gmünd sowie den Landkreisen Ostalbkreis, Heidenheim, Reutlingen und Tübingen in das Thema „**grüner Wasserstoff**“ ein. Damit wollen wir exemplarisch zeigen, wie in unserer Region Wasserstoff als Energieträger in die Fläche gebracht werden kann.

Sozialausgaben

Nachhaltigkeit gelingt nur dann, wenn wir unser sozioökonomisches System Landkreis einschließlich des Gesundheitswesens erhalten.

Viele Sozialleistungen, die der Landkreis erbringt, sind *per se* nachhaltig. Sie ermöglichen den unterstützten Menschen soziale Sicherheit und Teilhabe oder gleichen Unterschiede aus. Sie tragen so zum Zusammenhalt unserer Gesellschaft bei. Der Bereich Jugend und Soziales ist mit 91,3 Millionen Euro auch im Jahr 2022 der größte Posten in unserem Haushalt. Die Sozialausgaben steigen somit weiter und liegen um 6 Millionen Euro über dem Aufkommen aus der Kreisumlage.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Kinder, Jugendliche und Familien können noch nicht abschließend bewertet werden. Die Tendenz steigender Anfragen und Fallzahlen im Bereich Jugendhilfe, Soziale Dienste und Familienhilfe lassen allerdings erwarten, dass die Aufwendungen in diesen Bereichen weiterhin hoch bleiben werden.

BTHG

Die Reform des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) beschäftigt uns seit vier Jahren intensiv. Zum 1. Januar 2021 ist zwar der neue Landesrahmenvertrag in Kraft getreten. Er soll einheitliche Standards für die Angebote der Eingliederungshilfe auf örtlicher Ebene garantieren. Für die Umsetzung des Landesrahmenvertrags sind jedoch weitere Abstimmungen auf Landesebene erforderlich. Diese gestalten sich ausgesprochen zäh. Dadurch verzögern sich auch die Entscheidungen auf der örtlichen Ebene.

Der prognostizierte Aufwand für die Umsetzung des Landesrahmenvertrags ist im Haushaltsplan 2022 mit rund 3 Millionen Euro berücksichtigt. Hiervon wurden rund 2,7 Millionen Euro bereits im Haushaltsplan 2021 eingestellt. Durch die Verzögerungen konnten die für 2021 eingeplanten Finanzmittel nicht wie vorgesehen eingesetzt werden. Sie werden voraussichtlich im Jahr 2022 und gegebenenfalls 2023 benötigt.

Flüchtlinge und Integration

Ein weiterer Baustein einer nachhaltigen Gesellschaftsstruktur ist die Integration von Flüchtlingen und Asylsuchenden. Seit Jahresbeginn verzeichnet der Alb-Donau-Kreis einen erheblichen Zuwachs an unbegleiteten minderjährigen Ausländern. In der zweiten Jahreshälfte haben sich auch die Zugänge geflüchteter Erwachsener und Familien erhöht. Aktuell

entsprechen die knapp 450 Plätze in den sieben Gemeinschaftsunterkünften noch dem Bedarf. Angesichts der jüngsten Entwicklungen ist die zusätzliche, kurzfristige Anmietung weiterer Unterkünfte nicht ausgeschlossen. Wir bereiten uns darauf vor.

Für die bleibeberechtigten Menschen ist das **Integrationsmanagement** nach wie vor von großer Bedeutung. Folgerichtig hat das Land den Förderzeitraum bis 2024 verlängert.

Schulen

Bildung ist der Schlüssel zu Teilhabe, Zukunft und Entwicklung. Deshalb investieren wir auch 2022 in die Ausstattung unserer. Über den **Digital-Pakt** des Bundes konnten wir mit Unterstützung unseres Fachdienstes Bildung und Nachhaltigkeit zusätzlich rund 1.600 Tablets beschaffen und die Schulen mit Servern, WLAN, Administratoren und vielem mehr ausstatten. Allein im nächsten Jahr geben wir rund 1,1 Millionen Euro für die Digitalisierung unserer Schulen aus. Dafür erhalten wir vom Bund stattliche 900.000 Euro.

Im letzten Jahr haben wir die Lernfabrik 4.0 mit der automatisierten Fertigungsstraße um einen 3-D-Metalldrucker und einen 3-D-Kunststoffdrucker erweitert. Außerdem wurden die Module Maschinelles Lernen und Künstliche Intelligenz sowie Transfersysteme mit dem Applikationsmodul Bohren im Wert von insgesamt 95.500 Euro beschafft. Zusätzlich investieren wir jährlich in den Maschinenpark der Werkstätten der Gewerblichen Schule Ehingen sowie in die zeitgemäße Ausstattung der Schulen mit Möbeln und technischem Gerät.

Das ist aber nicht alles: Für die Erweiterung der Schmiechtalschule sind im Jahr 2022 100.000 Euro eingeplant und in den darauffolgenden drei Jahren 4,0 Millionen Euro.

Unser Ziel ist unverändert, unsere Schulen auf TOP-Niveau zu halten. Denn Bildung ist die beste Zukunftsinvestition und wirkt nachhaltig.

Gesundheitliche Versorgung

Neben den Sozialleistungen des Landkreises ist unsere Unternehmensgruppe Alb-Donau-Kreis GmbH für Gesundheit und Soziales ein zentraler Baustein in der Nachhaltigkeitsdimension Soziales. In der Corona-Pandemie hat unsere Unternehmensgruppe in jedem ihrer Bereiche einen wichtigen Beitrag zur Pandemiebewältigung geleistet.

Unser System mit drei Krankenhausstandorten, die jeweils zu Gesundheitszentren ausgebaut sind, sowie den ergänzenden medizinischen Versorgungszentren hat große Vorteile für die Bevölkerung in unserem ländlich strukturierten Landkreis.

Kliniken

Das Alb-Donau-Klinikum ist an jedem Standort Kristallisationspunkt für ein umfassendes Gesundheitsnetzwerk, von der Prävention über die Behandlung bis zur Nachsorge. Unser Alb-Donau-Klinikum hat in der Pandemie wiederholt schnell und flexibel reagiert und seinen Versorgungsauftrag angepasst. Und trotz der Pandemie haben wir das Alb-Donau-Klinikum weiterentwickelt. Der **Klinikstandort Langenau** wurde als Fachklinik für Innere Medizin ausgerichtet. Diese weitergehende Spezialisierung ist wich-

tig für den Erhalt dieses Standorts. Die neue interdisziplinäre Notaufnahme und Ambulanz hat inzwischen ihren Betrieb aufgenommen, die Intensiv- und Intermediate-Care-Station wird zum Jahreswechsel fertiggestellt.

Am **Standort Blaubeuren** wurde vor wenigen Wochen die neue und erweiterte Intensivstation in dem dafür errichteten Neubau in Betrieb genommen. Diese Intensivstation setzt Maßstäbe in einem weiten Umkreis und wird zur Weiterentwicklung des medizinischen Spektrums beitragen.

Am **Standort Ehingen** wurde das Leistungsspektrum in der Kardiologie deutlich erweitert. Daher nehmen wir dort Anfang 2022 einen zweiten Herzkathetermessplatz in Betrieb.

Ausgesprochen positiv ist, dass das Sozialministerium eine erste Planungsrate für den Neubau des Klinikums in Ehingen bewilligt hat. Damit kann die Zukunftskonzeption Alb-Donau Klinikum 2025 in die Umsetzung gehen.

Über unsere Zukunftskonzeption Alb-Donau Klinikum 2025 möchten wir langfristig eine dezentrale stationäre gesundheitliche Versorgung für unsere Bürgerinnen und Bürger auf hohem Niveau sicherstellen. Unser Anspruch muss dabei unverändert Spitzenmedizin bleiben. Diese bieten wir und tragen damit wesentlich zur Attraktivität des Gesundheitsstandortes Alb-Donau-Kreis bei.

Problematisch ist die chronische Unterfinanzierung der stationären Versorgung vor allem in Baden-Württemberg. Die Klinikdiskussionen in den

umliegenden Landkreisen sind sichtbarer Ausdruck dafür. Während 2020 die Rettungsschirme von Bund und Land die finanzielle Situation der Kliniken stabilisiert haben, sieht es für 2021 düster aus. Aufgrund der Pandemie können die Kliniken die Leistungszahlen der Vor-Corona-Zeit nicht erreichen. Der Bund hat jedoch seine Ausgleichsleistungen deutlich eingeschränkt. Folglich weisen viele Kliniken hohe Verluste aus und geraten zum Teil in Liquiditätsprobleme.

Völlig ohne Ausgleich bleiben zudem die hohen Einbußen bei den Privatpatienten und den Ambulanzen wie auch in anderen Geschäftsfeldern, zum Beispiel Kantine, Physiotherapie, Parkhäuser, etc., die ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung des Krankenhausbetriebs leisten. Rund zwei Drittel der Krankenhäuser in Baden-Württemberg werden 2021 rote Zahlen ausweisen. Die Verluste sind signifikant höher als in den Vorjahren. Unabhängige ökonomische Studien zeigen, dass die Krankenhauslandschaft im Jahr 2022 massiv von Klinikinsolvenzen bedroht ist.

Für die Krankenhausfinanzierung ist es seit Jahren überfällig, dass die überdurchschnittlich hohen Personal- und Sachkosten in Baden-Württemberg endlich berücksichtigt werden. Außerdem muss es den Krankenhäusern ermöglicht werden, mehr ambulante Leistungen anzubieten. Nur so wird es gelingen, die Versorgung der Menschen in den kommenden Jahren sicherzustellen. Der seit Jahren anhaltende „kalte Klinik-Strukturwandel“ über eine unzureichende Finanzierung muss gestoppt werden. Das Landessozialministerium ist aufgefordert zeitnah die Landeskrankenhausplanung weiterzuentwickeln.

Als Folge der unzureichenden Ausgleichsleistungen für die Pandemiefolgen und die chronische Unterfinanzierung der Betriebskosten durch den Bund wird das Alb-Donau Klinikum im Jahr 2021 ein rund 3,2 Millionen Euro höheres Defizit ausweisen, als geplant. Auch im neuen Haushaltsjahr 2022 wird die Corona-Pandemie nachwirken, weshalb ein Betriebskostenzuschuss in Höhe von 6,8 Millionen Euro veranschlagt wird.

Zentrale Themen im Gesundheitswesen werden der Personalmangel und die Digitalisierung sein. Über das Krankenhauszukunftsgesetz treibt das Alb-Donau Klinikum die Digitalisierung voran. Der landauf, landab bestehende große Personalmangel kann nur gelöst werden, wenn die Rahmenbedingungen der Ausbildung verbessert, die Zahl der Ausbildungsplätze erhöht und insbesondere die großen bürokratischen Hemmnisse abgebaut werden. Hier besteht dringend weiterer Handlungsbedarf.

Pflegeheime

Der Pflegekraftmangel wirkt sich auch in unserer Pflegeheim GmbH aus. So ist er täglich eine Herausforderung und setzt im Pflegeheim Wiblingen Grenzen bei der Kapazität. Unverändert setzen wir darauf, dass über die „ADKmie“ viele neue Pflegekräfte gewonnen werden können.

Mit ihren mehr als 600 stationären und teilstationären Plätzen sind unsere Seniorenzentren unverändert sehr gefragt. Die Belegung ist nur geringfügig unter dem Vor-Corona-Niveau. Die wirtschaftliche Situation der Pflegeheim GmbH ist erfreulich stabil, das Betriebsergebnis positiv.

Unsere Kreisbaugesellschaft konnte das Ärztehaus in Dietenheim fertigstellen und in Betrieb nehmen. Die Planungen der Pflegeeinrichtungen in

Beimerstetten und Blaubeuren nehmen Gestalt an. Damit unterstützt unsere Kreisbaugesellschaft wertvoll den so wichtigen Bereich Gesundheitsvorsorge und Pflege in unserem Landkreis.

Unsere ADK GmbH war und ist in der Corona-Pandemie sehr gefordert und arbeitet in jedem Segment mit hohem Engagement. Deshalb gilt mein herzlicher Dank allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Unternehmensgruppe für ihren großen Einsatz. Stellvertretend für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter danke ich vor allem Ihnen, sehr geehrter Herr Geschäftsführer Schneider, und Ihrem gesamten Führungsteam insbesondere Frau Rist und Herrn Schasse.

Digitalisierung

Corona hat die Defizite der digitalen Infrastruktur in Deutschland aufgezeigt. Dass diese Aufgabe im Bund nicht zur Chefsache gemacht und über viele Jahre die Weichen nicht entschieden für einen flächendeckenden Glasfaserausbau gestellt wurden, hat sich bitter gerächt.

Wir haben es besser gemacht! Es hat sich als absolut richtig erwiesen, dass wir als Landkreis zusammen mit den Städten und Gemeinden den großen interkommunalen Verbund Komm.Pakt.Net gegründet haben und beim **Breitbandausbau** selbst aktiv sind.

Das 651 km lange kreisweite Backbone-Netz ist so gut wie fertiggestellt. Viele Städte und Gemeinden befinden sich bereits im Flächenausbau. Etwas mehr als 100 km FTTB-Trassen in der Fläche sind gebaut. Wir kommen unserem Ziel, Glasfaser an jedes Gebäude im Alb-Donau-Kreis im-

mer näher. Die Summen, die hierfür kommunal investiert wurden, sind allerdings enorm. Allein der Backbone-Ausbau und der flächige Ausbau der „Weißen Flecken“ der Städte und Gemeinden schlägt bislang mit rund 200 Millionen Euro zu Buche. Bund und Land unterstützen hierbei großzügig mit Förderungen – und dennoch: Schnelles Internet ist für die Städte und Gemeinden im Landkreis nicht nur notwendig, sondern mit Gesamtkosten von geschätzten 550 Millionen Euro auch sehr, sehr teuer.

Wenn nun die neu gegründete **OEW Breitband GmbH** bald in den Ausbau einsteigt, wird sich dies als Turbo für den Netzausbau auswirken! Der Alb-Donau-Kreis ist Pilotlandkreis im Verbandsgebiet der OEW. 52 Städte und Gemeinden haben ihr Interesse am Ausbau durch die OEW Breitband bekundet – ein gutes Signal!

Die **5G-Mobilfunkplanung** ist ebenfalls ein wichtiger Teil der Digitalisierungsstrategie des Landkreises. In Kooperation mit der Netze BW unterstützt der Alb-Donau-Kreis dabei, geeignete Standorte für Funktürme zu identifizieren, um so für die privaten Betreiber gute Voraussetzungen für den Ausbau des Mobilfunknetzes zu schaffen.

Dass der Alb-Donau-Kreis in Sachen Digitalisierung eine Vorreiterrolle einnimmt, belegt auch die Tatsache, dass wir als erster Landkreis in Baden-Württemberg ein weitgehend flächendeckendes **LoRaWAN** (Low Range-Wide Area-Network) Netz haben. Damit können Sensoren gesteuert und wichtige Daten für viele Anwendungen im Bereich Internet der Dinge abgerufen werden.

Welche Potentiale die Digitalisierung entfalten kann, zeigt das **Modellprojekt „Stadt.Land.Leben retten“**, das wir zusammen mit der Stadt Ulm und dem Landkreis Neu-Ulm initiiert haben. Es wird mit rund 4 Millionen Euro vom Bund gefördert. Damit vernetzen wir die integrierte Leitstelle, die Rettungswachen, die Uniklinik und unser Alb-Donau-Klinikum mit modernsten und leistungsfähigsten digitalen Kommunikationsmitteln und verbessern so den Rettungsdienst in unserer Region.

Wir wissen, die Digitalisierung wird die Kommunikation, die Abläufe und Prozesse tiefgreifend verändern. Dieser Wandel ist für viele kleine und mittelständische Unternehmen mit großen Herausforderungen verbunden. Deshalb haben wir 2019 das **Digitalisierungszentrum Ulm | Alb-Donau | Biberach** gegründet, das seit Oktober neben Ehingen einen neuen Standort in Amstetten im nördlichen Alb-Donau-Kreis betreibt. Es berät die Unternehmen in der Region in Digitalisierungsfragen. Mir war es ein Kernanliegen, das Thema Digitalisierung dezentral in die Fläche zu bringen.

Ich bleibe dabei: Die Digitalisierung ist die Chance für den ländlichen Raum. Sie ermöglicht Wohnen, Leben und Arbeiten, wo andere Urlaub machen! Eine umfassende Digitalisierung ist für uns als Landkreis auch deshalb so wichtig, weil sie die Grundvoraussetzung für viele drängende Aufgaben und Zukunftsthemen ist.

Mobilität

So ist beispielsweise moderne nachhaltige Mobilität immer eine vernetzte Mobilität. Die Verkehrswende als wichtiger Beitrag zur Nachhaltigkeit wird nur gelingen, wenn die Breitbandnetze flächendeckend ausgebaut sind und leistungsfähige Funknetze bestehen.

Im Juli 2022 beginnt unser ÖPNV-Modellprojekt – eines von fünf im Land! Es sichert allen Orten im Raum Ehingen, der Verwaltungsgemeinschaft Munderkingen, Allmendingen und Schelklingen mit mehr als 150 Einwohnern eine stündliche Anbindung über **On-Demand-Busverkehre** von frühmorgens bis Mitternacht.

Das Projekt kann nur wirtschaftlich gestaltet werden, wenn der Fahrzeugeinsatz digital optimiert geplant und Fahrtwünsche intelligent gebündelt werden. Die On-Demand-Verkehre sind in den Buslinienverkehr integriert und verdichten den Nahverkehr. Damit entspricht die ÖPNV-Bedienung im Testgebiet bereits 2022 der jüngst im Koalitionsvertrag der baden-württembergischen Landesregierung formulierten **Mobilitätsgarantie**.

Diesen Zustand erreichen wir nahezu im gesamten Landkreis über das neue Bussystem für die Laichinger Alb, das ab Dezember 2022 die Erreichbarkeit des neuen Bahnhofs Merklingen sichert sowie über die Neuausschreibung der Busverkehre im Raum Langenau 2023 und in der Illerschiene.

Der neu ausgerichtete und regional vernetzte Busverkehr der Laichinger Alb umfasst 16 Buslinien im Stundentakt. Neben dem Anschluss des Bahnhofs Merklingen werden auch die Anschlüsse an die Donaubahn in Blaubeuren, Blaustein und Schelklingen, an die Filstalbahn in Geislingen und an die Emstalbahn in Bad Urach deutlich verbessert. Über diesen Ausbau des gesamten Liniennetzes erreichen wir eine **Steigerung des ÖPNV-Angebots um rund 77 Prozent** gegenüber dem Status Quo – ein

Quantensprung! Jetzt liegt es an den Bürgerinnen und Bürgern, dieses tolle Angebot zu nutzen!

Die Kosten für diese innovativen Nahverkehrskonzepte sind enorm. Allein der Testlauf der „Flexiblen Bedienformen“ schlägt mit Gesamtkosten von rund 3,7 Millionen Euro zu Buche, wobei das Land über die halbe Laufzeit 50 Prozent der jährlichen Aufwendungen bezuschusst. Für den ÖPNV-Ausbau im Zusammenhang mit dem Merklinger Bahnhof werden jährlich Mittel in Höhe 2,5 Millionen Euro fällig, die durch eine mögliche Förderung auf 2,1 Millionen reduziert werden könnten.

Wir erhöhen aber nicht nur die Quantität der ÖPNV-Angebote, sondern auch deren Qualität und Nachhaltigkeit. Durch eine **Änderung des Vergabeverfahrens** sind Kriterien wie Angebotsqualität, Zuverlässigkeit und Transparenz, wie auch der Einsatz emissionsarmer und emissionsfreier Fahrzeuge künftig bei der Vergabe von Linienbündeln entscheidend. Dies wird allerdings die Kosten für den Landkreis erhöhen.

Der **Bahnhof Merklingen** geht am 11. Dezember 2022 in Betrieb. Ein weiterer Meilenstein für unseren Landkreis. Ab diesem Tag verbinden täglich zu jeder Stunde schnelle Inter-Regio-Express-Züge die Laichinger Alb mit Ulm und über Wendlingen mit Stuttgart aber auch weit darüber hinaus.

Bei der **Regio-S-Bahn** haben wir mit der Unterzeichnung des Letter of Intent und der sichtbaren Bezeichnung der Züge mit dem Regio-S-Bahn-Logo einen wichtigen Schritt in der Anerkennung durch das Land erreicht. Ab Ende 2022 soll die Regio-S-Bahn über Mehrverkehre auf der Südbahn und der Donaubahn spürbare Vorteile für die Bürgerinnen und Bürger

bringen. Vorgesehen ist ein Halbstundentakt auf der Südbahn bis Biberach sowie auf der Donaubahn zwischen Ulm und Blaubeuren. Die Bahnhöfe Erbach und Blaubeuren werden dann von frühmorgens bis Mitternacht im Halbstundentakt erreichbar sein. Die Finanzierung der Mehrverkehre ist zwischen den regionalen Partnern verhandelt und wird dem Kreisgremium zeitnah zur Beratung vorgelegt. Die Verhandlungen mit dem Land sind sehr weit fortgeschritten. Mit der Umsetzung beider Vorhaben wären die ersten lang ersehnten Vorhaben der Regio-S-Bahn erreicht.

Radwege

Über den **Ausbau unseres Radwegenetzes** setzen wir einen weiteren wichtigen Anreiz, auf nachhaltige Mobilitätsformen umzusteigen.

2022 beschäftigen wir uns stark mit dem weiteren Ausbau. Das Land stellt derzeit sehr attraktive Förderprogramme mit Förderquoten von bis zu 90 Prozent der Investitionskosten bereit. Insgesamt rechnen wir mit einem Investitionsvolumen von ca. 2,6 Millionen Euro. Und sehr erfreulich: Auch das Land intensiviert den lang ersehnten Radwegebau entlang der Landesstraßen.

Kreisstraßen

In unserem ländlich strukturierten Landkreis bilden die Kreisstraßen auch künftig das Rückgrat der Mobilität. Deshalb investieren wir auch im kommenden Jahr in den Erhalt und die Modernisierung dieser Infrastruktur.

Im Oktober 2021 konnte mit der **Donaubrücke Öpfingen** eine bautechnisch anspruchsvolle Maßnahme mit einer Vielzahl an Beteiligten und einem Kostenvolumen von ca. 3,0 Millionen Euro erfolgreich abgeschlossen werden.

Ein Großprojekt ist die **Sonderbacher Steige**. Wegen der Komplexität des Vorhabens gehen wir weit über den gewöhnlichen Rahmen einer Voruntersuchung hinaus. Deshalb haben wir eine Reihe zusätzlicher Leistungen und Untersuchungen beauftragt. Hier geht Gründlichkeit vor Schnelligkeit.

Wenn die Ergebnisse der Prüfungen im Frühsommer 2022 vorliegen, informieren wir die Öffentlichkeit transparent und initiieren Formate der Bürgerbeteiligung. Alle Beteiligten sollen Gelegenheit erhalten, sich umfassend zu informieren und ihre Bedenken und Meinungen zu äußern. Uns ist es wichtig, alle Belange in unsere Abwägung aufzunehmen. Es ist eine Entscheidung, die viele Jahre tragen und die Mobilität der Zukunft berücksichtigen muss.

Für 2022 stehen wie in jedem Jahr diverse Erneuerungen von Fahrbahnoberflächen sowie mehrere Brückensanierungen an. Insgesamt sind hierfür fast 1,6 Million Euro eingeplant.

Tourismus

Radwege sind auch für den Tourismus von hoher Bedeutung. Bei schönem Wetter wimmelt es an den Wochenenden auf den Radwegen von Erholungssuchenden. Gut, dass wir die neue **Radwegebeschilderung** auf der Grundlage unserer Radwegekonzeption bereits umgesetzt und auch

die **Welterbe-Beschilderung** an den Zufahrtsstraßen zum Welterbe „Höhlen und Eiszeitkunst der Schwäbischen Alb“ realisiert haben. Die Nachfrage nach regionalen Ausflugszielen sowie nach Wander- oder Radtouren war im vergangenen Jahr so hoch wie nie. Die Menschen entdeckten durch die Pandemie die Schönheit ihrer Heimat neu.

In diesem Jahr konnte das kommunale Projekt der **Eiszeit Spuren** in Ach- und Lonetal fertiggestellt werden. Damit ist der Bau der Infrastruktur für das Welterbe weitestgehend abgeschlossen – ein Meilenstein in der Entwicklung des Welterbes.

Leider spiegelt sich das große Interesse an der Landschaft und der Geschichte des Alb-Donau-Kreises nicht in den Übernachtungszahlen wider. Diese sind pandemiebedingt stark eingebrochen. Die Tourismusbranche leidet stark unter Corona. Es wird noch einige Zeit dauern, bis das verlorene Terrain wiedergewonnen ist.

Schluss: Mentalitätswandel und Spaltung der Gesellschaft

Corona hat sich nicht nur auf den Tourismus, das Wirtschaftsleben und viele andere Bereiche ausgewirkt, sondern auch Entwicklungen in unserer Gesellschaft offengelegt, die sehr nachdenklich machen.

Mit Bewegungen wie den „Querdenkern“ gelangten Verschwörungstheorien und eine breitangelegte Skepsis gegenüber staatlicher Autorität in die Mitte der Gesellschaft. Sie kreieren ein künstliches „Wir“ und „Die da oben“ und damit ein Spannungsverhältnis, das es in einer Demokratie nicht geben sollte.

Meine Damen und Herren, heutzutage wird oft davon gesprochen, dass die aktive Beteiligung der Bevölkerung ein Bürgerrecht ist – dabei ist sie in einer Demokratie eigentlich eine Bürgerpflicht. Unser Staatsgebilde bleibt nur so lange intakt, wie es von einer großen Mehrheit mitgestaltet und mitgetragen wird.

Einer großen Mehrheit der Mitbürgerinnen und Mitbürger ist dies bewusst, das hat Corona gezeigt. Aber leider nicht allen. Der Alb-Donau-Kreis ist auf Bürgerinnen und Bürger angewiesen, die sich einbringen, Verantwortung und Selbstverantwortung übernehmen. Leider ist dem nicht durchgehend so. Der Ton und die Anspruchshaltung vieler Bürgerinnen und Bürger haben sich merklich verändert. Die über Jahrzehnte geförderte Individualisierung unserer Gesellschaft ist deutlich spürbar. Einerseits wird die maximale individuelle Freiheit gefordert, andererseits soll der Staat gegen alle Risiken absichern und alles ermöglichen. Aber das ist nicht möglich. Wir müssen von den Bürgerinnen und Bürgern wieder mehr Eigeninitiative und Selbstverantwortung einfordern.

Was sind die Pflichtaufgaben des Staates, was ist die Kür und was liegt im Bereich der Selbstverantwortung jeder und jedes Einzelnen? Liebe Kreisrätinnen und Kreisräte, das müssen wir künftig verstärkt hinterfragen und diskutieren – ganz besonders vor dem Hintergrund der hohen Summen, die für die wirtschaftliche und soziale Bewältigung der Corona-Pandemie ausgegeben wurden.

Wir, Kreistag und Kreisverwaltung, haben in den vergangenen Jahren gemeinsam viele zukunftsweisende Projekte angestoßen. Liebe Kreisrätinnen und Kreisräte, dies und auch der neue Haushalt 2022 sind Belege Ihres

großen Engagements! Wie fruchtbar und gut die Zusammenarbeit dieses Gremiums ist, zeigt sich an den vielen tollen Vorhaben, die wir nun in die Realität umsetzen. Sie sind sichtbarer Ausdruck dafür, dass wir alles dafür tun den Alb-Donau-Kreis zukunftsfähig und nachhaltig in allen drei Nachhaltigkeitsdimensionen zu entwickeln.

Ich danke an dieser Stelle allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und besonders auch den Führungskräften, meinem Stellvertreter Markus Möller, auch für die schwierige Aufgabe an zentraler Stelle in der Pandemiebekämpfung sowie den Dezernenten Johannes Müller, Stefan Tluczykont und Josef Barabeisch sowie unserem Kommunalamtsleiter Stefan Freibauer.

Ebenso danke ich allen, die an diesem Haushaltsentwurf mitgewirkt haben, zuvorderst unserem Finanzdezernenten Johannes Müller und seinem Team. Lieber Herr Müller, das ist Ihre erste Haushaltseinbringung als Dezernent, souverän und kompetent wie erwartet.

Ihnen allen danke ich für Ihre nachhaltig engagierte Arbeit als Kreisrätinnen und Kreisräte – zweifellos eine große Stärke unseres Kreises. Ich freue mich auf die anstehenden Beratungen und Beschlüsse.